

INFORMATIONEN

Presse, Rundfunk,
Fernsehen

<http://www.gdp.de>
gdp-pressestelle@gdp-online.de



Gewerkschaft
der Polizei

Bundesvorstand

18. Oktober 2005

GdP-Sicherheitsforum „Sport, Gewalt und die Fußball-WM 2006“ 17. und 18. Oktober 2005, Veltins-Arena Gelsenkirchen

Positionen der Gewerkschaft der Polizei

Konrad Freiberg, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

selten hat man als Gewerkschafter die Möglichkeit, in so einem außergewöhnlichen Ambiente einen Vortrag halten zu können und ich muss gestehen, ich war lange nicht mehr in einem großen Fußballstadion. Doch ich weiß, dass gerade hier in der Arena auf Schalke oder „Veltins-Arena“ wie sie neuerdings heißt in den letzten Jahren schon sehr viele spannende Fußballspiele vor stets 60.000 begeisterungsfähigen Anhängern des FC Schalke 04 stattgefunden haben. Andererseits weiß ich aber auch, nicht zuletzt aufgrund des Erfahrungsberichts, den uns Kollege Grzella am heutigen Morgen gerade über die Fußballeinsätze in und rund um das Stadion gegeben hat, dass diese Fußballspiele und die emotionsgeladenen Fans auch eine andere Seite haben. Diese Seite ist es, die unsere eingesetzten Kolleginnen und Kollegen ganz schön auf Trab halten. Gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen gegnerischen Fan-Gruppen, randalierende Fans, die Begleitung auswärtiger Fan-Gruppen, verstopfte Zufahrtswege - dies alles sind Begleiterscheinungen, die mit nahezu jedem Fußballspiel in den Größenordnungen wie sie hier stattfinden, einhergehen.

Von daher fällt es mir leicht, den Bogen zu schlagen zu den drei Themenschwerpunkten, die wir in unserer Veranstaltung behandelt haben: Sport, Gewalt und die WM 2006. Aufgrund der bevorstehenden Fußball-WM 2006 und nicht zuletzt der dazu umfangreich gegebenen Sicherheitsgarantien der Bundesrepublik Deutschland wird auf die deutsche Polizei ein enorm großer Einsatz zukommen, der neben den gerade von mir aufgezählten Begleiterscheinungen von Fußball-Spielen eine Fülle weiterer Aufgabenstellungen mit sich bringt. Über einen Zeitraum von fast sechs Wo-

Herausgeber:

Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand, Pressestelle, Stromstraße 4, 10555 Berlin
Telefon: (030) 39 99 21 - 117 - Telefax: (030) 39 99 21 - 190
Pressesprecher: Rüdiger Holecek, Funktelefon: 0172/7121599

chen werden unsere Kolleginnen und Kollegen die Sicherheit der Sportler, Funktionäre und von mehr als drei Millionen Besuchern der Fußball-WM zu garantieren haben. De facto wird sich die deutsche Polizei über diesen Zeitraum in einem Ausnahmezustand befinden.

Dabei dürften, und ich glaube da bin ich mit ihnen, die sie aufgrund ihrer beruflichen fachlichen Erfahrungen nahezu alle Experten auf diesem Gebiet sind einig, die Hauptproblemfelder nicht so sehr die zwölf WM-Stadien sein, in denen die Spiele ausgetragen werden. Die Stadien selbst wurden aufgrund der umfangreichen Sicherheitsanforderungen, die die FIFA in den letzten Jahren aufgestellt hat, inzwischen baulich und technisch so gestaltet, dass die früher bestehenden Gefahrenschwerpunkte entfallen sind. Die Zugangskontrollen wurden stark ausgedehnt und gegnerische Fan-Gruppen sind im Stadion wesentlich besser voneinander getrennt. Der gesamte Bereich ist videoüberwacht und in den Stadien gibt es nur noch Sitzplätze. Musste zum Beispiel bei der Europameisterschaft 1988 in Deutschland ein Stadion noch festungsartig von der Polizei abgeriegelt werden, um Gewaltexzesse zu verhindern, so sind heute die Sicherheitsvorkehrungen so weit ausgedehnt worden, dass so intensive polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen im Stadionbereich nicht mehr erforderlich sind. Dazu kommt, dass in den Stadien die Sicherheit ausschließlich von Ordnungskräften des Veranstalters sichergestellt wird.

Anders sieht es jedoch mit dem Stadionumfeld und vor allem mit den Anreisewegen aus. Nicht alle WM-Stadien liegen, so wie dieses, in dem wir uns gerade befinden, auf der grünen Wiese. Einige liegen im direkten Umfeld von Wohnbebauungen. Umso schwerer wird es in solchen Fällen, auch im Umfeld eines Stadions sicherzustellen, dass die Anhänger der National-Teams – und ich spreche hier natürlich nicht von den vielen tausend friedliebenden wirklichen Fußball-Fans – aufeinander treffen und dass es evtl. zu Ausschreitungen kommt. Ähnlich verhält es sich mit den Anreisewegen. Nach dem nun klar ist, dass sich auch einige Länder für die WM in Deutschland qualifiziert haben, die unmittelbar an Deutschland angrenzen, hat sich dieses Problem noch verstärkt. Für polnische, holländische, französische ja letztendlich sogar für englische Fans ist es durchaus möglich, in wenigen Stunden mit dem Privat-Kfz die Spielorte ihres jeweiligen National-Teams zu erreichen. Dass es dabei durchaus vorkommen kann, dass verschiedene Fan-Gruppen an Orten aufeinander treffen, die kaum in einem regionalen Bezug zu der eigentlichen Spielstätte stehen, ist daher nicht unrealistisch. Natürlich hängen diese Szenarien auch davon ab, in welcher Konstellation die einzelnen Spielgruppen ausgelost werden und an welchen Tagen welche Teams aufeinander treffen. Aufgrund der unterschiedlichen hohen Anzahl gewaltbereiter Fußball-Anhänger in den einzelnen Ländern gibt es hier ja auch Spiele mit großer und solche mit weniger großer Brisanz. Hinzu kommt, dass sich die Anhänger etlicher Nationalmannschaften, die im nächsten Jahr in Deutschland an der WM teilnehmen werden, bereits im Land befinden. Ich denke da an die vielen Zuwanderer, die in den letzten Jahren, sei es aus beruflichen Gründen oder als Bürgerkriegsflüchtlinge zu uns gekommen sind.

Ein großes Problem sehe ich auch dadurch auf die deutsche Polizei zukommen, dass sich die Szene der gewaltbereiten Fußball-Fans stark verändert hat. Prof. Dr. Pilz hat dies in seinem gestrigen Vortrag eindrucksvoll nachgezeichnet. Die Loslösung der Hooligans vom Fußballgeschehen ist es, die Anlass zur größten Sorge bereitet. Dadurch, dass man sich bei der Vorbereitung auf gewaltbereite Fans nicht mehr ausschließlich auf die Fußballstadien und deren unmittelbares Umfeld selbst

konzentrieren kann, macht die Aufgabe ungleich schwerer. Viele von ihnen werden vielleicht die Bilder gesehen haben, die vor einiger Zeit ein öffentlich-rechtliches Fernsehmagazin ausgestrahlt hat. Es wurden dort zwei rivalisierende Gruppen von Hooligans gezeigt, die sich fernab von jedem Fußballzusammenhang irgendwo nahe eines Dorfes verabredet hatten, sich dort getroffen haben und dann aufeinander losgingen. Auch die Konflikte zwischen Ost- und West-Hooligans in Deutschland, von denen Prof. Dr. Pilz berichtete, sind ein zusätzlicher Gefährdungsaspekt. Hier gilt es besonders im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft ein besonderes Augenmerk zu legen, um auf das Auftreten solcher Hooligans während der WM bestmöglich vorbereitet zu sein.

Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang auch die Rolle, die Alkohol im Hinblick auf gewalttätige Auseinandersetzungen spielt. In der überwiegenden Mehrzahl von Gewaltausübung ist Alkohol im Spiel. Oft läuft es nach dem Schema: erst die eigene Rübe zuziehen, dann auf andere einschlagen. Wir wollen auch deutlich sagen, dass Alkohol gerade auch im Zusammenhang mit Fußballspielen, aus der Gesellschaft nur schwer wegzudenken ist. Ich selbst würde als Zuschauer eines Spiels auch gerne ein, zwei Bierchen trinken. Hinzu kommt, dass es auch wirtschaftliche Interessen ja sogar Zwänge gibt, schließlich ist einer der Hauptsponsoren der WM eine Brauerei. Bei Veranstaltungen muss jedoch die Sicherheit im Vordergrund stehen und deshalb muss im Zweifelsfall die Entscheidung gegen Alkoholausschank im Stadion und dessen Umfeld getroffen werden.

Aber noch ein weiteres Problem bereitet mir größte Sorgen: Das Public-Viewing. Nachdem ich den fünften Fortschrittsbericht der Bundesregierung zum Stand der Vorbereitungen auf die Fußball-WM 2006 im August gelesen habe und dort die Vergabemodalitäten entnehmen konnte, nach denen das frei zugängliche Übertragungssignal vergeben wird, wurde mir schlagartig bewusst, welche Sicherheitsgefährdung die vielen öffentlichen Übertragungen an frei zugänglichen Plätzen mit sich bringen. Ich kann mir unschwer vorstellen, wie viele Kommunalpolitiker versuchen werden, ein Stück des WM-Booms auch in ihre Kommunen zu holen. Ich denke, dass nicht nur an den WM-Spielorten und den großen Städten in Deutschland, sondern in jedem Dorf, in dem es einen etwas größeren Platz gibt, mit öffentlichen Fußball-Live-Übertragungen zu rechnen sein wird. Für mich stellt sich in dem Zusammenhang sofort die Frage, wer ist denn für den Ordnungsdienst bei diesen Veranstaltungen zuständig? Ist an Zugangskontrollen gedacht? Wer hat für die Sicherheit der Zuschauer dort zu sorgen? Im Zweifelsfall wahrscheinlich auch wieder die Polizei. Natürlich ist es schön, den vielen hunderttausenden von Fußballbegeisterten in Deutschland und den Gästen aus dem Ausland, die die Spiele ihrer Mannschaften nicht live in den jeweiligen Stadien sehen können, die Möglichkeit zu geben, gemeinsam auf einer Großbildleinwand die Spiele zu verfolgen. Andererseits muss aber auch klipp und klar im Vorhinein festgestellt werden, wer als Veranstalter und wer als Hausherr dieser Veranstaltung gilt und wer damit Verantwortlicher für die Sicherheit und Ordnung während dieser Veranstaltung ist. Eines darf bei aller Euphorie, bei aller Fußballbegeisterung und bei aller Vorfreude auf eine Volksfeststimmung nicht geschehen: Wir haben einerseits durch technische Voraussetzungen, Zugangskontrollen, Ordnungsdienste usw. bestens gesicherte Stadien geschaffen. Andererseits treffen die Fan-Gruppen, die mühsam an und in den Stadien getrennt wurden nur wenige Kilometer entfernt völlig ungehindert und unkontrolliert vor einer Großbildleinwand aufeinander.

Um hier nicht missverstanden zu werden: Natürlich wende ich mich nicht generell gegen das Public-Viewing. In einigen Fällen wird es sogar dringend erforderlich sein, den aus unseren Nachbarländern ohne Ticket anreisenden Fan-Gruppen die Möglichkeit zu geben, die Spiele ihrer Mannschaften trotzdem sehen zu können. Wir haben Hinweise, dass allein aus England pro Spiel der englischen Mannschaft ca. 25.000 Fußball-Fans ohne Eintrittskarten zu den Spielen anreisen. Es bedarf keiner sonderlich großen Fantasie um sich vorzustellen, wie viele dieser Fans reagieren würden, wenn man ihnen nicht die Gelegenheit geben würde, am Spielort ihrer Mannschaft trotzdem irgendwo das Spiel verfolgen zu können. Insofern können die öffentlichen Übertragungen auch Ventilfunktion übernehmen.

Ich denke, gerade der Aspekt des Public-Viewings unterstreicht, welche Größendimensionen der Einsatz im nächsten Jahr während der Fußball-WM für die deutsche Polizei annehmen wird. Letztendlich wird irgendwo jede Polizistin und jeder Polizist in Deutschland von diesem Einsatz tangiert werden. Schließlich handelt es sich vor allem auch bei den geschlossenen Einheiten, die zum Einsatz kommen werden, nicht um irgendwelche Reservetruppen, die man zur Verfügung hat, um sie mal eben bei den Fußballeinsätzen einzusetzen. Ganz im Gegenteil werden diese Kolleginnen und Kollegen aus dem normalen Alltagsbetrieb der Polizei abgezogen werden müssen. Dort werden sie fehlen. Denn der normale Alltagsbetrieb wird während der Zeit der WM ja nicht ruhen. Ganz im Gegenteil ist damit zu rechnen, dass gerade im Bereich der Alltagskriminalität, wie z.B. dem Taschendiebstahl, die Fallzahlen ansteigen werden.

Es wird nicht möglich sein, diese Löcher zu stopfen. Vor allem vor dem Hintergrund, dass im Personalbereich in den letzten Jahren bei der deutschen Polizei rigoros gespart worden ist. Im Zeitraum 1998 – 2004 wurden 7100 Polizistenstellen in den Ländern gestrichen. Weitere 7500 Stellen sollen bereits nach heutigen Planungen in den nächsten Jahren gestrichen werden. Schon jetzt äußern Polizeiführer mehr oder weniger offen, dass sie bei weiteren Personalkürzungen die Gewährleistung der Sicherheit während der WM gefährdet sehen.

Wie sich finanzielle Notlagen der öffentlichen Haushalte im Polizeibereich auswirken, hat man ja letztlich noch bei der Einführung des Digitalfunks bei der deutschen Polizei beobachten können. Über nun schon mehr als acht Jahre versucht man ihn einzuführen, letztlich ist dies vor allem auch an den Finanzierungsfragen gescheitert. Das Nichtvorhandensein moderner Kommunikationsmittel erschwert die Aufgaben bei der WM 2006 für die Polizei zusätzlich.

Und von einem weiteren Sicherheitsrisiko habe ich bisher gar nicht gesprochen: einem möglichen terroristischen Anschlag. Zum einen sollte niemand sich dem Trugschluss hingeben, dass Deutschland nicht jederzeit ebenfalls Ziel eines solchen Anschlages werden könnte. Zum anderen kann natürlich gerade eine Großveranstaltung wie eine Fußball-WM ein besonders attraktives Ziel für Terroristen sein. Schließlich werden sich im nächsten Jahr über drei Millionen Gäste, darunter zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, über einen längeren Zeitraum und vor allem an vorher bekannten Plätzen aufhalten. Wenn man dazu noch das große Medien-Interesse nimmt, das dieses Ereignis weltweit finden wird, sprechen wir von einem Ziel, das in den Augen von Terroristen, denen es ja stets bei ihren Anschlägen auch um eine fanalhafte Wirkung geht, äußerst attraktiv sein kann.

Natürlich weiß ich, wie gewissenhaft unsere Sicherheitsbehörden und gerade auch die deutsche Polizei aber auch die Polizeien der übrigen Teilnehmer-Länder sich auf die WM 2006 vorbereiten. Die internationale Zusammenarbeit zwischen den Polizeien der teilnehmenden Länder wird im Übrigen eine wichtige Rolle spielen. Informationsaustausch, Fan-Begleitung und –Beobachtung sowie abgestimmte präventive Maßnahmen sind unerlässlich.

Nachdem, was wir auch auf dieser Veranstaltung über den Vorbereitungsstand gehört haben, bin ich auch zuversichtlich, dass es gelingen kann, diese große Veranstaltung sicher durchzuführen. Ich denke aber, dass die von mir angeführten Problembereiche durchaus geeignet sind, vor Selbstzufriedenheit und davor zu warnen, sich in einer trügerischen Sicherheit zu wiegen. Die deutschen Polizistinnen und Polizisten stehen vor einer ihrer größten Herausforderungen. Nicht zuletzt deshalb, weil sie den Spagat schaffen sollen, mit immer weniger Personal zu ihren ohnehin schon zahlreichen Aufgaben, nun auch noch diese zusätzliche Last zu stemmen. Meine Kolleginnen und Kollegen werden sicherlich mit großem Engagement und Einsatzwillen an diese Aufgabe gehen, schließlich befinden sich unter ihnen auch zahlreiche Fußball-Fans, die nicht nur dienstlich gerne zum Gelingen der Veranstaltung beitragen wollen. Der Gewerkschaft der Polizei geht es neben der Sicherheit der Millionen von Fußball-Fans während der WM aber auch um die Sicherheit unserer eingesetzten Kolleginnen und Kollegen. Daher fordern wir die verantwortlichen Politiker in Bund und Ländern noch einmal eindringlich auf, die Polizei auch personell in die Lage zu versetzen, die vor uns liegenden großen Aufgaben zu bewältigen.

Hoffentlich kann auch unsere heutige Veranstaltung dazu beitragen, dass die WM in unserem Land zumindest aus Sicherheitssicht erfolgreich über die Bühne geht.

Ich bedanke mich für Ihre und Eure Aufmerksamkeit, für Ihr und Euer Kommen und wünsche allen einen guten Heimweg.